



Viele Gruppen beteiligten sich an der Gestaltung des Festes für Demokratie und Frieden. Und viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Angebote.

Fotos: Marita Strothe

Fest auf dem Kastanienplatz

Für Demokratie und Frieden

Von Marita Strothe

NOTTULN. „Wir setzen gemeinsam ein fröhliches Zeichen für Demokratie und Frieden!“, betonte Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnies am Sonntagnachmittag auf dem Kastanienplatz. Und dieser Aufforderung kamen viele Menschen aus der Gemeinde Nottuln nach.

»Frieden ist viel mehr als die Abwesenheit von Krieg.«

RNG-Schüler Laurenz Honemann

Erfreut hießen Jan Van de Vyle und Dr. Andrea Quadthallmann vom Organisationsteam die zahlreichen Nottulnerinnen und Nottulner willkommen, die sich bereits zum Start des Festes für Demokratie und Frieden auf dem Kastanienplatz eingefunden hatten. Zahlreiche Gruppen und Personen bereicherten das von Vertretern der politischen Fraktionen im Gemeinderat, der Gemeindeverwaltung, dem Bürgermeister, der Friedensinitiative Nottuln sowie der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde organisierte Fest mit einem bunten Programm und bewiesen, dass in Nottuln Demokratie gelebt wird.

In seiner Ansprache erinnerte der Bürgermeister an den Beginn des Überfalls Russlands auf die Ukraine vor gut zwei Jahren. Damit endeten mehr als 75 Jahre stabile politische Verhältnisse in

Europa, und es sei klar geworden, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. „Frieden ist ein aktiver Prozess des Dialogs, der Versöhnung und des gegenseitigen Respekts“, unterstrich Thönnies, wie wichtig die Bereitschaft sei, sich gegenseitig zuzuhören, zu lernen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. „Wir feiern unsere gemeinsamen Werte und unseren sozialen Zusammenhalt“, so der Bürgermeister. „Wir sind eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt und zusammensteht“, dankte er auch allen Akteuren für ihre Arbeit und den Besuchern

für ihr Kommen.

Musikalisch berührte danach der Nottulner Suibert Heidbüchel mit „Inch' Allah“ von Salvatore Adamo und weiteren Friedensliedern die Zuhörenden.

„Ich freue mich sehr, dass wir heute unser Fest für Demokratie und Frieden so bunt und vielfältig feiern!“, ergriff danach Norbert Caßens das Wort. Der Pfarrdechant der Gemeinde St. Martin erinnerte daran, dass die Nottulner schon einmal ein Fest der Demokratie auf dem Kastanienplatz gefeiert hatten. Im Dezember 2020 war ein Treffen

des Kreisvorstandes der AfD der Anlass dafür. „Ich habe damals den Wunsch geäußert, dass wir mal ein solches Fest feiern, ohne dass die AfD die Triebfeder ist. Sonst bestimmt sie am Ende unser Handeln und treibt uns vor sich her. Und eben das ist heute nicht der Fall“, lobte Caßens.

Zu einer Demokratie gehöre die Bereitschaft, sich „die Meinung zu sagen“, sich um den besten Weg zu streiten, Lösungen und Kompromisse zu finden, erinnerte er. „Das ist anstrengender als die vermeintlich einfache

menden das Lied „Hevenu shalom alechem = Wir wollen Frieden für alle“ an.

Sie stehe an diesem Tag in erster Linie nicht als Pastorin der Evangelischen Friedenskirchengemeinde hier, schloss sich Pfarrerin Regine Vogtmann ihrem Amtskollegen an. Sie stehe hier als Nottulner Bürgerin und auch als Großmutter von drei Enkelkindern. „Und ich frage mich so oft, in welcher Welt sie groß werden.“ Als Pastorin unterstrich sie, dass Rechts extremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind. „Als Nottulner Bürgerin bin ich froh, in einer Kommune zu leben, die so ein Fest wie

kunft zu fördern.

Nach den vielen Worten brachte Hermann J. Mürmann auch einige Gesten mit auf die Bühne und schmückte

»Als Nottulner Bürgerin bin ich froh, in einer Kommune zu leben, die so ein Fest wie das heutige auf die Beine stellt.«

Pfarrerin Regine Vogtmann

sich sowohl mit einer Kippa als auch mit einem Palästinentertuch. Mit seinem bereits vor einigen Jahren geschriebenen Gedicht „So ziehst du in den Krieg“ mahnte er, mit dem Töten aufzuhören.

Mit dem Lied „Imagine“ spielte die Band „Basement Birds“ dann auch als Erstes ein Stück für den Weltfrieden. Im Verlauf des Festes unterhielten anschließend noch der Chor Chorios, unter anderem mit einem eigenen Friedenslied. Die inklusive Band „T-Box“ von Stift Tilbeck rundete den musikalischen Teil des Nachmittags ab.

Ganz viele Gespräche zum Thema Demokratie und Frieden wurden an diesem Nachmittag an den Ständen der Nottulner Gruppen geführt. Auch das kulinarische Angebot ließ keine Wünsche offen. Ein gelungenes Fest. Für die Demokratie. Für den Frieden.



chen, schnellen Lösungen. Das braucht Toleranz und einen langen Atem. Das braucht die Entscheidung, keine Einzelnen oder ganze Gruppen auszuschließen. Und es braucht das Miteinander, das frohe Fest. Eines wie heute.“ Und weil Frieden alle Menschen und Religionen umfasst, stimmte Caßens gemeinsam mit allen Teilneh-



das heutige auf die Beine stellt.“

Auch Laurenz Honemann, Schüler des Rupert-Neudeck-Gymnasiums, appellierte an alle Beteiligten: „Frieden ist viel mehr als die Abwesenheit von Krieg.“ Er rief dazu auf, Bildung und kritisches Denken für eine bessere Zu-